Düsseldorfer Zeitung.

Nro. 288. Dienstag den 3. Dezember. 1833.

Preußen.

Berlin vom 27. Novbr. Die im heute ausgegebenen 20sten Stücke der Gesetz-Sammlung enthaltene Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 18ten d. M., die Abänderungen im Zoll-Tarif betreffend, lautet also:

„Auf Ihren Bericht vom 14ten d. M. verordne Ich hiermit, daß die Veränderungen in der Zoll-Erhebungs-Rolle vom 30. Oktober 1831, welche aus den Vereinbarungen mit andern Staaten über die Annahme eines gleichförmigen Zoll- und Handels-Systems hervorgehen und in der zurückgehenden von Mir genehmigten Zusammenstellung enthalten sind, bekannt gemacht und vom 1. Januar 1834 an angewendet werden. Von demselben Zeitpunkte an ist, in unmittelbarer Folge der geschlossenen Verträge, die Erhebung des Eingangs-Zolls von den aus dem freien Verkehr der zollvereinten Staaten nach den Preußischen Landen eingehenden, ingleichen des Ausgangs-Zolls für die nach solchen Staaten ausgehenden, endlich der Durchgangs-Abgaben für die aus den Vereins-Ländern nach dem Auslande durchgeführten oder vom Auslande ab dorthin gelangenden Gegenstände einzustellen.

Da die Publikation der Zoll-Vereinigungs-Verträge früher nicht zulässig gewesen ist, so muß das im Gesetze vom 26. Mai 1818 §§. 25. 26. als Regel zugesicherte Verfahren, nach welchem Veränderungen des Tarifs, die von Einfluß auf die Steuerpflichtigen sind, acht Wochen vor dem 1. Januar zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden, eine Ausnahme erleiden, welche im gegenwärtigen Falle, unter Berücksichtigung der Vortheile, die dem Handel und Gewerbfleiße der Unterthanen aus den vorgedachten Verträgen durch Erweiterung des freien Marktes erwachsen, auch dadurch sich rechtfertigt, daß die Veränderungen an den einzelnen Tarifsätzen zum größten Theil nur in Ermäßigungen gegen die bisherige Hebe-Rolle bestehen. Sie, der Finanz-Minister, haben auch diesen Befehl und dessen Anlage durch die Gesetz-Sammlung zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Berlin, den 18. November 1833.

Friedrich Wilhelm.

An
die Staats-Minister von Schuckmann und Maaßen."

Hierauf folgt eine Zusammenstellung der in den verschiedenen Abtheilungen der am 30. Oktober 1831 publicirten Erhebungs-Rolle der Abgaben von Ein-, Aus- und Durchfuhr-Gegenständen mit dem 1. Januar 1834 eintretenden Abänderungen. In der fünften und letzten dieser Abtheilungen, welche von Allgemeinen Bestimmungen handelt, tritt an die Stelle der in Nr. 8 enthaltenen folgende: „Es bleiben bei der Abgaben-Erhebung außer Betracht und werden nicht versteuert alle Waaren-Quantitäten unter vier Loth. Auch Gefälle-Beträge von weniger als sechs Silberpfennigen werden überhaupt nicht berechnet."

Deutschland

München, vom 27. Nov. Der Kronprinz von Preußen wird hier erwartet, um seine durchl. Frau Gemahlin aus dem Arme der sie zärtlich liebenden Mutter nach Berlin zurückzuführen. (Wie bereits gemeldet, verließ der Kronprinz Stuttgart am 27 d. Se. königl. Hoh. begaben sich nach Schloß Taxis zu Höchstihrer Frau Tante, der Fürstin von Thurn und Taxis Hoh., und nachdem Höchstdieselben daselbst übernachtet, setzten Sie Ihre Reise über Neresheim weiter fort, besuchten daselbst die dortige prachtvolle Kirche, welche Danneckers unsterbliches Werk, die Christus-Statue, umschließt, hielten zu Ulm Mittag und übernachteten zu Augsburg, von wo Sie denn am 29. zu München eintreffen werden.) Das Wiedersehen der Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften dürfte dießmal, nach den Scenen wahrhaft deutschen Patriotismus, deren Gegenstand der erhabene Sprößling der Hohenzollern am Rhein war, um so freudiger seyn, als man diesen ungeheuchelten Ausdruck der Volksliebe auch hier nach seinem ganzen Werthe zu würdigen gewußt hat. — Gestern Abend war die hiesige Hofbühne zum Brechen gefüllt. Man gab Raupachs „Nibelungenhort", und zwar ist Kostüm der Zeit, ganz nach dem Vorbild der Schnorrschen Fresken im neuen königl. Pallaste, der, wenn er vollendet, Alles an Kunstpracht übertreffen wird, was vielleicht Europa in dieser Beziehung aufzuweisen hat. Das Stück hatte glänzenden Erfolg. Mad. Crelinger von Berlin, die hier seit einigen Wochen gastirt, wurde dreimal gerufen. Die Kostüms sollen sehr bedeutende Summen gekostet haben. Das waren ächte „lebende Bilder." (O.P.A.Z.)

— Der Nürnb. Korresp. schreibt aus München vom 26. Nov.: Von jenen Schweizern, die sich zum Uebertritt in den griechischen Dienst meldeten, sind bereits 10 dahier eingetroffen; die übrigen werden in kleinern Partien zu 20, 30 ꝛc. demnächst allmählig anlangen; die meisten sind schon auf dem Wege begriffen, ihre Anzahl beträgt an 500. Hauptbedingung, welche sie stellten, ist, daß sie ein eigenes Bataillon bilden, und niemals getrennt werden sollen; sie bringen auch ihre Offiziere mit; außer diesen sollen sich noch weitere 300 Schweizer bei dem griechischen Truppenkorpskommando gemeldet haben. Alle sind Veteranen, die ehemals in neapolitanischen, päpstlichen, holländischen und französischen Diensten gestanden, und nicht gern zu den Civilgeschäften zurückgekehrt waren. Der freundlichste Empfang wird denselben dahier nicht fehlen. — Im nächsten Frühjahr werden wieder mehrere Auswanderungen von ganzen Familien nach Griechenland vor sich gehen.

— Aus einem Schreiben aus Leipzig vom 23. Novbr. In unserer Stadt geht es jetzt ungemein lebhaft zu. In Folge des preußischen deutschen Zoll-Vereins wird an zwei großen Häusern, in welchen ausländische Waaren revidirt und spedirt werden können, alle Tage, selbst an Sonn- und Feiertagen, gearbeitet, denn ob sie schon nur von Holz aufgeführt werden, so sind sie doch zu groß, um nicht eine Menge Hände in Anspruch zu nehmen, wenn sie in einigen Wochen vollendet seyn sollen. Die ganze Stadt ist von der Idee einer Eisenbahn zwischen Leipzig und Dresden ergriffen, und in diesen Tagen geht deshalb eine Bittschrift an die Regierung, so wie an die Stände. Die Bahn soll durch Aktien begründet werden. Man erzählt sich hoffnungsvoll, daß in mehreren Hauptstraßen Aufträge zu Gewölben gegeben worden sind, während in Frankfort a. d. Oder, wo die letzte Messe sehr schlecht ausgefallen ist, wenn man der allgemeinen Rede trauen darf — viele gekündigt wurden. Es scheint daher vom künftigen Zollverbande für Leipzig viel Lebhaftigkeit im Handel erwartet zu werden.

Leipzig, vom 26. Nov. In der hiesigen Zeitung liest man: „Der Zollverband zwischen Preußen und Sachsen, welcher mit dem 1. Januar 1834 in Wirksamkeit treten soll, hat den merkantilischen Speculationsgeist, der von jedem Ereigniß so gern Geld zu gewinnen sucht, in lebhafte Bewegung und Thätigkeit versetzt, freilich nicht immer auf eine Art und Weise, wie es die Regierungen und die das Gesetz achtenden Unterthanen wünschen. Die Regierungen, denen dies nach allen Details bekannt geworden, haben sich

daher auch bewogen gefunden, durch eben so ernste als zweckmäßige Verordnungen auf das Unerlaubte solcher Spekulationen nicht allein aufmerksam zu machen, sondern auch ernstlich gewarnt, zu solchen Spekulationen die Hand zu bieten, indem die ganze gesetzliche Strenge gegen alle diejenigen eintreten werde, die direkt oder indirekt daran Theil nehmen."

Oestreich.

Wien, vom 23. Novbr. Es ist nun definitiv beschlossen, daß die Ministerkonferenzen über die deutschen Angelegenheiten hier statt finden werden. Die Bestimmung des Zeitpunktes des Zusammentritts soll dem königl. preußischen Kabinette überlassen seyn; man will wissen, daß er in der letzten Hälfte des nächsten Monats statt finden werde, und daß sonach die Einladungen an die verschiedenen deutschen Höfe unverzüglich zu erwarten seyn dürften. (A. Z.)

Niederlande.

Haag, vom 28. Nov. Man versichert, Se. Exz. der Baron Verstolk van Soelen, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, sey von Sr. Maj. zum außerordentlichen Gesandten ernannt worden, und werde sofort nach Wien abreisen um in der angegebenen Eigenschaft den daselbst nächstens zu eröffnenden Konferenzen beizuwohnen.

Griechenland.

Ein Schreiben aus Patras vom 28. Oktbr. in der Allg. Ztg. sagt: Die Nachrichten aus dem innern Lande lauten jetzt befriedigender als seit langer Zeit. Die Reise des Königs hat wesentlich beigetragen, die Aufwallung zu beschwichtigen und die Spannung zu lösen. Zugleich zeigte sie ihm überall die Anhänglichkeit des Volkes an seine Person, und gab ihm überall ein lebendiges Bild von seiner wahren Gesinnung und den Bedürfnissen des Landes. Die Verhaftungen der Waffenhäuptlinge, durch welche der Peloponnes noch das letzte Jahr so viel gelitten hatte, waren bekannt, und auf vielfache Art drückte sich der Wunsch, sogar in Adressen aus, daß Sr. Majestät Regierung die Schuldigen festhalten und für immer unschädlich machen möchte. Daneben aber erfuhr der König zugleich bestimmt das Verlangen der Einwohner aller Klassen nach einer Verfassung, und die Gründe desselben. Der beste Wille weder der Regenten noch des Monarchen kann die Menschen, die man zur Regierung und Administration berufen muß, besser machen, als sie sind. Sie werden theilweise den Schatz und den Unterthan plündern, sie werden plagen und bedrücken, und die Zukunft des Landes und des Thrones bloßstellen, wenn sie nicht durch die feste Form des öffentlichen Rechts gehindert werden, die dem Volke zugleich seine Sicherheit und dem Könige die Gewißheit gibt, daß nach seinem Willen regiert wird. Dies sind hiesigen Landes keine Theorien oder Spekulationen, wofür es vielleicht bei Ihnen von Vielen angesehen wird; wohl darf man in Deutschland hierüber gleichgültig seyn, wo man durch alte Institutionen, durch Sitten, Gerichte, Privilegien gegen die Willkühr geschützt ist, welches auch die Formen der höchsten Macht seyen.*) Bei uns sind das Erwägungen und Ansichten, die jeder Tag und sein Bedürfniß lehrt; es ist unser tägliches Brod, das erste Bedürfniß, zu dessen Befriedigung wir gekämpft und gelitten haben. (Das Schreiben verbreitet sich nun darüber umständlicher, und hebt namentlich die Bedrückungen bei der Erhebung der Zehnten hervor.)

Rußland.

Odessa, vom 16. Novbr. Es ist ein Offizier vom kaiserlichen Generalstabe mit Befehlen für die Admiralität eingetroffen, in Folge deren zu Sebastopol mehrere Kriegsschiffe von hohem Brod ausgerüstet werden sollen. Unser Generalgouverneur steht im Begriffe, eine Inspektionsreise zu machen und auch den Hafen von Sebastopol zu besichtigen. Ueberhaupt bemerkt man ungewöhnliche Thätigkeit in den Seezeughäusern am schwarzen Meere, was bei uns ohne wichtige Ursachen nie statt findet, da unsere Regierung das Interesse ihrer Finanzen stets im Auge hat, welche durch militairische Rüstungen nicht verbessert werden. Es heißt, der General Witt, seither Gouverneur von Warschau, werde ein Kommando bei der Südarmee erhalten. Aus Konstantinopel sind keine beunruhigenden Nachrichten eingegangen, desto auffallender erscheinen die Rüstungen bei der Marine. Man hört, die Franzosen und Engländer wären neidisch auf den zwischen unsrer Regierung und der Pforte abgeschlossenen Traktat; man dürfte aber davon in Petersburg wenig Notiz nehmen, und die bestehenden freundschaftlichen Verhältnisse mit der Pforte aufrecht zu halten wissen. (A. Z.)

Portugal.

Man hat offizielle Nachrichten von Santarem vom 14. Nov. erhalten; Don Miguel befand sich um diese Zeit daselbst. Die neuen Truppenkontingente begannen anzukommen, und bis dahin hatte man eine Verstärkung von 5000 Mann erhalten. An Mund- und Kriegsbedarf war Ueberfluß. Alles läßt glauben, daß die königl. Truppen bald in einem trefflicheren und furchtbareren Zustande als je seyn werden. Das Publikum kann nun sehen, daß die Miguelisten wohl daran thaten, sich von Lissabon zurückzuziehen und ihre Vertheidigung nach den Umständen und den Oertlichkeiten zu richten. Nach dem Verlust seiner Eskadre lag Don Miguel wenig daran, die Seehäfen in seinem Besitz zu erhalten; den Feind vernichten, zu Grunde richten, das war vor Allem nöthig. Jede andere Erwägung mußte vor dieser weichen. Es ward demnach beschlossen, die Streitkräfte auf einem wichtigen Punkt zusammenzuziehen, und die Invasionsarmee ins Innere vorrücken zu lassen, ein nach dem Charakter und der Lage derselben leicht vorherzusehendes Resultat. (Aus der Korrespondenz der Morning-Post.)

Frankreich.

Der so zuversichtlich angekündigten Bestätigung des Einzuges von Sarsfield in Vittoria ungeachtet, werden dagegen doch noch Zweifel erhoben, und zwar von Seite derjenigen Blätter, die damit am vorschnellsten waren; wir meinen die von Bayonne und Bordeaux. — Der Indicateur schreibt nämlich aus Bayonne vom 23. Nov.: „Den Einzug der Truppen Sarsfields in Vittoria betreffend, befinden wir uns in derselben Ungewißheit; nicht eine einzige Nachricht ist seitdem angekommen, was uns glauben läßt, daß nichts weniger wahr war." — Die Sentinelle des Pyrenées schreibt aus Bayonne von demselben Datum: „Bis vorletzte Nacht hatte der General Castagnon gar keine Nachricht aus dem Innern von Spanien erhalten; er wußte nichts von den Bewegungen der Generale Sarsfield und Pastor. Ein in unsrer Stadt angekommener Adjutant des Generals Castagnon sagte nur, zu St. Sebastian ginge das Gerücht von der Einnahme von Bilbao und Vittoria. Es scheint uns seltsam, daß nur allein Briefe von St. Sebastian die Einnahme von Vittoria meldeten, und daß noch nichts dieselbe bestätigt hat. Würden die Insurgenten ungeachtet ihrer Niederlage, wenn diese stattgefunden hätte, die Verbindungen unterbrochen haben? — Indessen haben (fährt dasselbe Blatt fort) etliche hundert Mann von der Kolonne el Pastors den Brückenkopf der Bidassoa besetzt und sich dort befestigt. — Briefe von St. Sebastian vom 19. bestätigen die Nachricht von der Affaire von Briviesca und enthalten ein von Santander geschicktes Bülletin folgenden Inhalts: „Der General Wall zog in mehrern Kolonnen gegen die Aufrührer von Briviesca und Cerbera de Campo. Bei einem von den Lanzieren der Königin auf letzterm Punkte ausgeführten Angriff wurden die von Santiaguillo, Cabezon und Alvarado angeführten Banden in die Flucht geschlagen. Die königl. Truppen rückten zu Reinosa ein, und am folgenden Tage nahmen sie den Weg von Medina del Tomar, sich nach Biskayen wendend."

Paris, vom 27. Nov. Es sind keine fernern Nachrichten zur Bestätigung der von der Armee von Sarsfield über die Rebellen erhaltenen Vortheile eingegangen. Die ministeriellen Blätter enthalten weiter nichts, als man schreibe aus Perpignan vom 21. d. M., es hätten sich im Königreich Valencia mehrere Banden gezeigt; der Gouverneur von Tortosa habe sie verfolgt und zu Morella einem Insurgentenhaufen eine Niederlage beigebracht; — ferner daß man melde, Morillo sey auf dem Marsche von Galizien, um sich mit Sarsfield zu vereinigen, und habe sich am 8. mit einem ziemlich beträchtlichen Truppenkorps zu Benavente befunden.

---

*) Es ist daraus zu ersehen, daß man von Griechenland aus die Verhältnisse in Deutschland richtiger beurtheilt, als dies von unsern nächsten Nachbarn, den Franzosen, geschieht, welche, obwohl gezwungen, die in den sogenannten absoluten Staaten dieses Landes vorhandene Menge trefflicher Einrichtungen anzuerkennen, doch glauben machen möchten, es beständen daselbst gar keine Garantien, und Bildungsstufe, Sitte, tiefes Rechtsgefühl, innige Anhänglichkeit und Vertrauen zwischen Regierern und Regierten, seit undenklichen Zeiten von Erstern gegen Letztere bewährtes Wohlwollen, nebst so mancher andern Rücksicht, kämen in dieser Beziehung gar nicht in Anschlag, indem dieselben in ihrer Einseitigkeit und Befangenheit nur allein in einer geschriebenen Verfassung Heil erblicken, über deren Verletzung sie selbst doch so oft bittere Klage führen! (Anm. d. R.)

In der Korrespondenz des Constitutionnel aus Barcelona vom 19. d. liest man: Ein hiesiges Blatt gesteht ein, daß die carlistischen Banden im Königreich Valencia schon 200 Mann zählen, wonach man eine weit stärkere Zahl annehmen kann. Sie haben einen Kapitain-Zahlmeister ermordet und ihm 60,000 Realen abgenommen. Sie nahmen den Reisenden auf dem Postwagen das Geld, wollten aber weder die Effekten noch die Uhren haben; sie berathschlagten, ob sie die Wagen verbrennen sollten, ließen ihn aber am Ende passiren. Katalonien genießt fortdauernd einer vollkommenen Ruhe, was man den weisen Maßregeln und der Festigkeit des Generalkapitains Llander verdankt, der selbst in Katalonien geboren und hier auf eine außerordentlich große Popularität gestützt ist... Ungeachtet der gleichen Festigkeit Erpeleta's, des Gouverneurs von Sarragossa, hegt man doch Besorgnisse wegen des Theils von Aragonien, der an das Königreich Valencia gränzt. Gewiß ist, daß, wenn es den Insurgenten durch Aragonien und Valencia einer-, und durch Valladolid und Segovia andrerseits gelänge, sich mit den Unzufriedenen im Süden zu vereinigen, die Sache der Königin große Gefahr laufen könnte." —

— Der Indicateur von Bordeaux schreibt aus Bayonne vom 24., der Obrist Eraso sey mit 400 Mann nach Logrono gezogen, in dessen Umgegend sich 7 bis 8000 Karlisten befänden.

Vom 28. Novbr. Man schreibt von Bayonne vom 26. Novbr., daß der General Sarsfield sich am 23. zu Villa-Real von Alava über Vittoria hinaus, zwischen dieser Stadt und Irun, befand.

Hr. Vhagon Trujillo, Gouverneur von Santander, und andere Gefangene der Insurgenten wurden aus ihren Händen befreit und sind zu St. Sebastian angekommen.

(Minister. Abendbl.)

Der Courrier français bemerkt mit Recht: Es ist unbegreiflich, daß man von keinem Umstande des Marsches von Sarsfield Kenntniß hat, welcher seit seinem Abgange von Burgos, um zu dem Punkte zu gelangen, wo er sich gegenwärtig befindet, den Engpaß von Pancorvo passiren, die Brücke von Miranda forciren, die Stadt Vittoria nehmen, und durch den Engpaß von Salinas bei Mondragon ziehen mußte. Waren die Insurgenten fähig, irgend Widerstand zu leisten, so hat derselbe auf diesen Punkten stattfinden müssen, und doch hat man nichts über die Gefechte erfahren, die dort geliefert worden seyn können. —

Der Constitutionel erhebt auch Zweifel gegen diese Nachricht, und wünscht, daß sie wahr seyn möchte.

Genanntes Blatt sagt, man schreibe ihm aus Bordeaux vom 25. des Abends, Briefe von Madrid meldeten, Las Amarillas sey mit der Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt, und Cruz werde ersetzt werden.

— 3proz. span. Rente $36\frac{1}{8}$, perpet. $61\frac{7}{8}$.

Vom 29. Die Korrespondenz der heute Morgen angekommenen Blätter von Bordeaux enthält über die Lage Spaniens die befriedigendsten Nachrichten. Alle ihre Briefe melden, daß die Insurgentenhaufen sich auflösen, und die Chefs sich auf dem schnellsten Wege nach Frankreich flüchten.

Belgien.

Die Frage wegen der Verlängerung der Eisenbahn von unsrer Gränze über das preußische Gebiet bis Köln wurde, sagt der Independant, in zwei Sektionen und im Publikum verhandelt. Man frug sich, ob es nicht zweckmäßig wäre, sich vor Allem der Verpflichtung des Berliner Kabinets in Betreff dieser Verlängerung zu versichern. Die Sektionen der Kammer erachteten nicht, daß hinreichende Beweggründe vorhanden seyen, die Ausführung unsrer Arbeiten von dieser Zustimmung abhängig zu machen. Da jedoch dieser Punkt das Land interessirt, so freut es uns, durch ein Schreiben aus Aachen zu erfahren, daß sich die Landstände in ihrer gegenwärtigen Sitzung eifrig mit dem Projekt der Eisenbahn von Belgien nach Köln beschäftigten und eine Kommission ernannten, die nach den zweckmäßigsten Mitteln forschen soll, um zur besten und schnellsten Ausführung des Plans zu gelangen. Dem umständlichen Bericht derselben wird in der möglich kürzesten Frist entgegengesehen. Nach dem, was unser Korrespondent uns meldet, erwartet man in Preußen, und besonders in den Rheinprovinzen, mit Ungeduld, daß wir unsere Eisenbahn beginnen.

— Wir theilen hier aus der am 18 Nov. zu Zonhoven geschlossenen und am 26. desselben Mon. ebendaselbst ratifizirten Militärconvention, die Verbindung der Besatzung von Mastricht mit Nordbrabant und Deutschland betreffend, das Hauptsächlichste mit. Die Militärstraße von und nach Nordbrabant geht über Lanaken, Asch, Opglabbeck, Grintrode, Bree, Bocholt, Achel und Valkenswaard, und nach Deutschland über die durch Gülpen (Galoppe) führende Chaussee. Bei schlechtem Wetter kann das Fuhrwerk auch die Straße über Winterslagen und Helchtern und weiter bis Valkenswaard einschlagen. Die auf den beiden für die Truppenzüge (nicht die für das Fuhrwerk) bestimmten Straßen gelegenen Gemeinden sollen nicht von belgischen Truppen besetzt werden. Die Truppen marschiren mit Waffen und Gepäck; jedoch soll täglich nicht mehr als ein Bataillon von 8 bis 900 Mann in Marsch gesetzt werden; die Kavallerieabtheilungen, oder die aus verschiedenen Waffengattungen gebildeten, sollen täglich nicht über 500 Mann stark seyn. Die Effekten der Militärpersonen und ihrer Familien, so wie alles, was zur Versorgung von Mastricht erforderlich ist, passirt auf den angegebenen Straßen ganz abgabenfrei. Die Truppen werden gegen eine bestimmte Vergütung einquartirt und beköstigt. Die Fahrleute müssen sich und ihre Pferde selbst unterhalten. Sollte einer der beiden Theile diese Konvention aus einem höhern Grunde wieder außer Wirkung treten lassen zu müssen glauben, so muß er dies wenigstens vierzehn Tage vorher, und mit Angabe der Gründe dazu, anzeigen.

Die Uebereinkunft ward geschlossen nach Empfang von Aktenstücken, welche das Aufhören der Erhebung des Provinzialzolles von St. Pierre zu Mastricht, so wie der Hindernisse, welche die belgischen Schiffer auf der Maas fanden, melden. Das Büreau für die Erhebung des in Gemäßheit der Mainzer Konvention zu entrichtenden Schiffahrtszolles ist mit demjenigen vereinigt, wo die zufolge derselben Uebereinkunft stattfindende Durchsuchung geschieht.

Vermischte Nachrichten.

Lotterie. Bei der am 25. und 26. d. M. fortgesetzten Ziehung der 5. Klasse 68. königl. Klassenlotterie fielen 2 Gewinne zu 5000 Thlr. auf Nro. 19056 und 30519 in Berlin bei Seeger und nach Breslau bei Schreiber; 2 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nro. 88381 und 95271 in Berlin bei Gronau und bei Seeger; 39 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nro. 5598, 6295, 8839, 13789, 19553, 29513, 30501, 30601, 32654, 35314, 36700, 37765, 37890, 38468, 39403, 40762, 45159, 48080, 52053, 57437, 57973, 62383, 63229, 64382, 68701, 69828, 72105, 74499, 74905, 77261, 83476, 83627, 84558, 86127, 91571, 93719, 95315, 96299, und 97908 in Berlin bei Alevin, bei Hiller, bei Joachim, 2mal bei Securius und 7mal bei Seeger, nach Bielefeld bei Honrich, Breslau 3mal bei Schreiber, Bromberg bei George, Crefeld bei Meyer, Düsseldorf bei Simon und bei Spatz, Frankenstein bei Friedländer, Glogau 2mal bei Bamberger, Halberstadt bei Alexander und bei Sußmann, Hamm bei Huffelmann, Königsberg in Pr. bei Samter, Krotoszyn bei Albu, Minden bei Wolfers, Münster bei Windmüller, Sagan bei Wiesenthal, Schwedt 2mal bei Goldstein, Schweidnitz bei Scholz, Siegen bei Hees, Suhl bei Thieme, Stettin bei Rolin, Tilsit bei Löwenberg und nach Zeitz bei Zürn; 52 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 2820, 3248, 3328, 6978. 7344, 9090, 10352, 10726 11957, 14592, 15933, 18281, 22281, 25771, 29135, 31539, 32083, 32949, 35284, 37072, 39087, 39708, 44014, 44311, 48272, 49843, 50945, 51437, 51628, 52987, 55326, 55335, 59281, 60164, 61297, 61484, 64804, 67803, 67884, 68289, 70687, 74981, 76519, 78289, 79293, 80839, 84515, 85185, 85994, 87845, 89214 und 89280 in Berlin 4mal bei Alevin, bei Borchardt, 5mal bei Burg, bei Matzdorff, 3mal bei Seeger und bei H. A. Wolff, nach Barmen 2mal bei Holzschuher, Breslau bei Gerstenberg, bei J. Holschau jun., 2mal bei Schreiber und bei Zipffel, Koblenz bei Stephan, Köln bei Reimbold, Crefeld bei Meyer, Danzig bei Reinhardt und 2mal bei Rotzoll, Düsseldorf bei Simon und bei Spatz, Frankfurt bei Salzmann, Glogau bei Bamberger, Halberstadt bei Pieper, Halle bei Lehmann, Krotoszyn bei Albu, Landsberg bei Gottschalk, Langensalze bei Belz, Magdeburg bei Roch, Marienwerder bei Schröder, Münster bei Lohn, Potsdam 2mal bei Bacher, Sagan 2mal bei Wiesenthal, Schweidnitz bei Scholz, Seehausen bei Harty, Siegen bei Hees, Stettin 2mal bei Rolin und bei Wilsnach, Waldenburg bei Schützenhofer und nach Wesel bei Westermann; 52 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nro. 2777, 3087, 5958, 11435, 11903, 12766, 12854, 16316, 19065, 19159,

21530, 21557, 23049, 24736, 27210, 27597, 27661, 28510, 30433, 34560, 36640, 39927, 44974, 45091, 45302, 45392, 46090, 47936, 48162, 48881, 50985, 51924, 52894, 55164, 56774, 59637, 64963, 72537, 73548, 75324, 75907, 76986, 78642, 79493, 80493, 83988, 84628, 85494, 93891, 95134, 95994 und 97852.

Die Ziehung wird fortgesetzt.

Redakteur: L. Stahl.

Konzert des Herrn Schuberth.

Das am 28. Novbr. stattgehabte Konzert des Herrn Schuberth von Hamburg hat sich des ungetheilten Beifalls aller Anwesenden erfreut, indem der wackere Künstler, dem ihm vorangegangenen Rufe entsprechend, seinem gewöhnlich für beschränkt gehaltenen Instrumente die Allgewalt der Töne in einer Art verliehen hat, die zur Bewunderung hinreißt. Aber auch die musikalischen Vorträge von Fräulein Jakobine Mayer fanden eine höchst ehrenvolle Aufnahme, indem sie eben so sehr ihre hochgesteigerte Kunstfertigkeit und die reiche Fülle ihres trefflich ausgebildeten musikalischen Talents, als die freundliche Gefälligkeit beurkundeten, mit welcher die allgemein verehrte Künstlerin die Konzerte fremder Künstler auszuschmücken bemüht ist.

Herr Schuberth wird, nach dem Wunsche vieler Musikfreunde, heute ein zweites Konzert im Theater geben, das sich ohne Zweifel eines zahlreichen Besuchs erfreuen wird. (Eingesf.)

Schiffahrts-Anzeige. Düsseldorf den 2. Dezbr.

Angekommen: Kamps von Erpel mit 600 Ctr. — van Ginkel von Rotterdam.

Abgefahren: Für J. H. Breyncks jun. et Comp.: C. Coesen nach Arnheim

Wasserstand 7 Fuß 7 Zoll.

Anzeigen.

Aufforderung
an die Gläubiger des Falliments von Engelbert Bayer zu Erkrath.

Die Herren Creditoren des obenbezeichneten Falliments werden gemäß Art. 476 des H. G. B. aufgefordert, sich am Mittwoch den 18. Dezember a. c., Nachmittags 4 Uhr, im Civil-Audienzsaal des Königlichen Landgerichts dahier entweder persönlich, oder durch gehörig Bevollmächtigte unter dem Vorsitz des unterzeichneten Commissars zu versammeln, um zur Wahl derjenigen Personen zu schreiten, die sie für geeignet erachten, zu provisorischen Syndiken ernannt zu werden.

Düsseldorf den 28. November 1833.

Der Königl. Landgerichts-Assessor, Commissar,
gez. von Ammon.

Die für das laufende Jahr noch rückständigen direkten Steuern müssen vor dem 8. dieses Monats gezahlt seyn, weshalb an deren Berichtigung hierdurch erinnert wird.

Düsseldorf den 2. Dezember 1833.

Königliche Steuerkasse,
Lücker.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 3. Dezember Mittags 1 Uhr, werden beim Schmied Friederich Pauli zu Oberbilk öffentlich und mit ausgedehnten Zahlungsterminen verkauft 15 Nummern Eichenstämme, welche sich zu Bretterholz und für Pumpen- und Achsenmacher eignen, und 2 Nummern Hambuchenstöcke, welche nahe an der Käsbrücke und an dem nach Ellern führenden Gemeindewege stehen; sodann 25 Nummern dergleichen Eichenstämme und 32 Nummern Hainbuchen-Stöcke, welche nahe an der nach Benrath führenden Chaussee, auch an der Käsbrücke genannt, stehen.

Düsseldorf den 25. November 1833.

Euler, Notar

Auf Ansuchen der Erben Hermann Hecker zu Hamm sollen folgende denselben gehörige zu Hamm gelegene Immobilien am Mittwoch den 4. Dezember 1833 Nachmittags 2 Uhr, in der Wohnung des Wirthes Johann Hecker zu Hamm, öffentlich dem Meistbietenden verkauft werden:

1. Ein halbes Haus mit halber Scheune, Stall, Hofraum und 2 Gärten auf der Bök.
2. Ein Stück Ackerland, groß circa ein Morgen am Düsseldorfer Weg.
3. Ein Stück Land am Kirchweg zu Hamm, 1½ Viertel.
4. Ein Stück Land mit Weidenbäumen und Ulmenbäumen bepflanzt, ¾ Morgen im Hämmerfeld.
5. Ein Morgen Land an der Batterie zu Hamm.
6. ½ Sohl auf der Worth zu Hamm.
7. Drei Stücke Land auf dem Kieferf zu Hamm, groß zusammen 1 Morgen.

Die Bedingungen sind bei mir einzusehen.

Düsseldorf am 30. November 1833.

Coninx.

Alle Creditoren des Herrn M de Teschemaeker, welche ihre Forderungen gehörig bei mir angemeldet haben, werden ersucht, ihre volle Zahlung am Mittwoch den vierten Dezember dieses Jahres Morgens, bei mir in Empfang zu nehmen.

Düsseldorf am 30. Nov. 1833.

Coninx.

Holzverkauf zu Rath.

Am Samstag den 7. k. Mts. Dezember, Morgens 8 Uhr, soll vor dem unterzeichneten Notar zu Rath in dem Hause an der Beeth genannt, aus den zur großen Burg daselbst gehörigen Waldungen folgendes Holz öffentlich dem Meistbietenden Nummerweise verkauft werden, nämlich:

214 Eichenstämme in dem Distrikte die Leimkaul genannt, so abgelobt werden dürfen,
145 Eichenstämme in der Sellaak,
53 liegende Eichenstämme im Forstbusch, sodann circa 81 Maaßen Buchen- und 27 Maaßen Eichenholz, daselbst stehend.

Die Eintheilung der Nummern ist bei dem Wirthe Inhoffen an der Beeth zu Rath, so wie bei dem Förster Spiecker auf der Heiligendunk daselbst einzusehen, auch wird Letzterer den Kauflustigen auf Verlangen das Holz anweisen.

Kaiserswerth den 29. November 1833.

Jh. Herschbach, Notar.

Oeffentlicher freiwilliger Verkauf.

Am Montag den 9 Dezember 1833, Vormittags 9 Uhr, und an den folgenden Tagen wird auf dem Vogelsanger Gute im sogenannten Mörsenbruche, Gemeinde Derendorf, Oberbürgermeisterei Düsseldorf, der sämmtliche Viehstand, nämlich:

3 Kühe, 3 Rinder, 2 Ziegen, 2 Schweine, 2 Ackerpferde, dann eine 2rädrige Fuhrkarre, verschiedene Ackergerätschaften, Pflug, Egge u. s. w; weiter das sämmtliche Mobilar, bestehend aus Tischen, Stühlen, Bänken, Schränken, Bettungen mit Bettstellen, etwa 20 Malter Kartoffeln, Hafer in Stroh und mit demselben, und dergleichen mehrere Gegenstände gegen baare Zahlung öffentlich verkauft werden.

Das Vieh befindet sich in dem besten Zustande, und die Pferde eignen sich vorzüglich zu dem Ackerbau, aber noch mehr zu dem Betriebe der Fuhrleute, da solche nicht allein jung und kräftig, sondern fehlerfrei sind.

Ich lade daher im Interesse des Herrn Verkäufers zu dieser Versteigerung alle Lust habende Käufer hiermit ganz ergebenst ein.

Düsseldorf den 2. Dezbr. 1833.

Aschert.

Heute Dienstag den 3. Dezbr. 1833 im Schauspielhause

Zweites Vocal- und Instrumental-Concert
gegeben von Carl Schuberth.

Erster Theil.

1) Ouverture.
2) Arie aus Titus, mit Begleitung einer obligaten Clarinette von Mozart, vorgetragen von Mad. Michalesi.
3) Gage d'amitié. Rondo brillant fürs Pianoforte von Kalkbrenner, vorgetragen von Fräulein Jakobine Mayer.
4) Concertino fürs Violoncell von Dotzauer, gespielt von dem Concertgeber.

Zweiter Theil.

1) Ouverture.
2) Divertissement über das Aschenlied und den Alpenmarsch fürs Violencell, componirt und gespielt von dem Concertgeber.
3) Der Kuß. Lied für eine Tenorstimme, mit Begleitung der Guitarre, von Jäger, vorgetragen von Herrn Schianski.
4) Zwei 4stimmige Männergesänge, vorgetragen von den Herren Froyn, J. Derossi, Linden, Euling.
5) Auf allgemenes Begehren: Variationen à la Paganini, componirt und gespielt von dem Concertgeber.

Preise der Plätze: Sperrsitze und Loge 15 Sgr. Parquet 10 Sgr. Gallerie 5 Sgr. Billets sind beim Theater-Cassirer Herrn Riren und Abends an der Casse zu haben. Anfang Abends 6 Uhr.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten die ergebene Anzeige, daß meine liebe Frau heute Morgen von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden wurde.

Düsseldorf den 30. Novbr. 1833.

Friedrich Hartmann.

Frische große Antwerpner Muscheln, frische englische Austern und frische große Hasen ohne Pelz per Stück 20 Sgr. bei Joh. Ph. Müller zur Ente.

Frische englische Austern, Hamburger Neunaugen und marinirte Häringe sind zu haben bei

Carl Berwitt,
auf der Flingestraße.

Große holländische Muscheln erhielt heute

Christ. Fausten, Caffetier.

Bei J. Hecker, Nieder-Hundsrücken, ist bester Brabanter Stein- und gehechelter Flachs, süßes Apfelkraut und Kreuzbrandhäringe billig zu haben.

Vor einigen Tagen ist ein schwarz-grauer Schäferhund mit abgebauener Ruthe und mit dem rechten Auge blind, entlaufen. Wer über denselben in B. Nr. 58 in Neuß nähere Auskunft ertheilt, erhält eine angemessene Belohnung.

[558] Ein Frauenzimmer, welches mehrere Jahre dem Hauswesen bei angesehenen Herrschaften vorgestanden, sucht eine Stelle als Haushälterin. Die Expedition d. Bl sagt das Nähere.

[559] Zu miethen wird gesucht: in hiesiger Stadt ein ganzes Haus von 12 bis 16 Theilen, mit nicht zu kleinem Hofraum, um es Mitte März, etwa auch einen Monat früher oder später zu beziehen. Wer solches anzubieten, wolle seine Adresse nebst Bezeichnung des gesuchten Hauses, in versiegelten Briefen mit der Aufschrift: B. S. abgeben in der Expedition d. Ztg.

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.